

Franz Berktold-Fackler/Hans Krumbholz: *Reisen in Deutschland. Eine kleine Tourismusgeschichte*, München/Wien 1997: R. Oldenbourg Verlag (Touristik-Taschenbücher); 152 S.; m. Abb.; 29,80 DM

*History & tourism research: Travelling in Germany. A brief History of Tourism*

Franz Berktold-Fackler ist Kurdirektor im Allgäu und hat eine Doktorarbeit verfaßt: »Überblick über die Geschichte des Reisens in Mitteleuropa, speziell in Deutschland. Mit besonderer Berücksichtigung der beginnenden touristischen Entwicklung am bayerischen Alpenrand unter König Max II. von Bayern. Exemplarisch dargestellt am Beispiel der Ostallgäuer Gemeinde Schwangen«. Die Früchte dieses geistigen Ringens werden nun dem Publikum zugänglich gemacht, ergänzt um Passagen zum Sozialtourismus und zur DDR aus der Feder des Reisejournalisten Hans Krumbholz.

Die böse Vorahnung, die der Dissertationstitel weckt – vom weiten Feld zum Speziellen des Besonderen des exemplarischen Exempels – wird aufs schlimmste bestätigt. Veritable drei Seiten immerhin nimmt das Inhaltsverzeichnis ein. »Reisen - ein menschlicher Urtrieb?«, heißt es da z. B. vielversprechend; schlägt man indes nach, finden sich viereinhalb Zeilen, enthaltend eine Tautologie (ein »menschliches Verlangen ... so alt wie die Menschheit«) und einen mythischen König, der auch schon gereist ist. Ähnlich profunde schreitet diese Tourismusgeschichte Deutschlands dann zu den alten Ägyptern und Griechen. Es werden – mal chronologisch, mal nicht – beachtlich viele Themen angesprochen (Grand Tour, Bäderwesen, Verbände etc.) – bevorzugt aber die »Forschungsschwerpunkte« der Autoren, wie der bayerische Alpenrand unter Max II. Es verlohnt nicht, auf die Ungereimtheiten und Irrtümer einzugehen; ebensowenig auf konzeptionelle Mängel – eine Konzeption ist nicht erkennbar. Der Herausgeber der Reihe, der Ravensburger Tourismuswissenschaftler Prof. Dr. Heinrich R. Lang, hebt hingegen den »wissenschaftlichen Anspruch« hervor. Sollte damit der Anmerkungsapparat gemeint sein? Ausgiebig bedient man sich da so grundlegender Literatur wie der »Allgäuer Zeitung« der letzten Jahre, eines Opus »Meilensteine der Geschichte. Vom Pharaonenstaat bis heute«, dessen Autor offenbar lieber anonym bleiben will, sowie eines Heftes des »Ärztlichen Reise- u. Kultur-Journals« – welch eine Hausbibliothek! Zu gern wüßte der Rezensent, wo dort sein zitiertes Buch (S. 129) steht, das er nie geschrieben hat.

Einleitend meint Lang rechtfertigen zu müssen, »was ein Buch zur Geschichte des Tourismus überhaupt soll« (S. 8). Die Antwort auf die ruppige Frage: Es soll die Wurzeln beschreiben und Problemlösungen aufzeigen, denn Geschichte könne »unterhalten und ganz nebenbei [schön wär's, H. S.] Zusammenhänge ver-

Rezensionen: Geschichte und Tourismusforschung

deutlichen«. Wohl wahr, doch das Elaborat kann weder das eine noch das andere. Zu fragen ist also, was *dieses* Buch überhaupt soll. Wenn ihm denn etwas Positives abzugewinnen ist, dann seine unfreiwillige Komik. Offenbar schreckt der altehrwürdige Oldenbourg Verlag vor nichts mehr zurück, was zwischen zwei Buchdeckel paßt. Immerhin verdanken wir ihm einmal mehr einen tiefen Einblick in die sogenannte Tourismuswissenschaft.

*Hasso Spode*